№ 5892. Sonntag, 30. Januar. 1870.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 29. Januar, 6 Uhr Abends.

München, 29. Jan. Bei der Adreßdebatte in der Abgeordnetenkammer erklärte der Ministerpräsident, Fürst Hohenlohe, gegenüber den Anschuldigungen der Adresse: Die Thronrede habe seiner Thätigkeit und den Grundsätzen seiner Amtsführung anerkennend zugestimmt; die Ziele seiner Politik seien an den Verträgen festzuhalten und die Selbstständigkeit Bayerns aufrecht zu erhalten; die Allianzverträge seien durch die Sachlage geboten, der Südbund sei ein Scheingebilde, welches nicht verwirklicht werden könne. „Wenn das Mißtrauen gegen mich darin besteht, daß ich unfähig bin, ein doppeltes Spiel zu treiben und meine freundlichen Gesinnungen gegen unsere Bundesgenossen zu ändern, so ist das Mißtrauen allerdings begründet." Die Rede wurde mehrmals von Beifall unterbrochen.

Rom, 29. Jan. Der Großherzog Leopold von Toskana ist heute Nacht gestorben. (Er ist 1797 geboren und der Vater des 1860 depossedirten Großherzogs Ferdinand, dem er 1859 die Regierung abtrat.)

Das französische Räthsel.

Wenn man weiß, was wirklich vorgeht, so weiß man auch, was vorgehen wird. Ueber das, was jetzt in Frankreich vorgeht, kann man sich aber nur zu leicht täuschen. In England z. B. ist der Glaube allgemein: „Louis Napoleon habe dies so gescheidt herbeigeführt", und wenn man darauf erwidert: „Würden Sie einen Piloten, der das Schiff auf den Felsen lootsʼte, für einen gescheidten Piloten erklären?" so finden sie durchaus nicht, daß das Schiff des Bonapartismus (die Aufhebung des Staatslebens, die Schließung der Revolution) gescheitert ist. Mitten in einem bewegten politischen Landeleben und den Uebergang vom Tode zum Leben in einem Nachbarlande nicht zu sehen, ja, die Aufhebung der Dictatur dem Dictator selbst zuzuschreiben, der nie etwas anderes als die Kaiserrolle nach dem Muster des Onkels im Kopf gehabt hat, — das ist allerdings stark. Aber es ist nichtsdestoweniger wahr, daß jetzt in England mehr Bonapartisten sind als in Frankreich.

So wird das verkannt, was wirklich vorgeht. Dies ist jetzt um so leichter, da wir in einem Uebergangszustande leben. Und die Täuschung ist in Frankreich nothwendig eine Täuschung über Louis Napoleon, über Ollivier und über Rochefort, sodann über die Versammlung, über Paris und über das Land.

Ganz natürlich wird Louis Napoleon überschätzt, und ebenso natürlich ist es, daß Viele über Rochefort die Nase rümpfen und endlich nicht wissen, wie sie mit Emile Ollivier daran sind.

Die Bewegung wurde seit der Vertreibung der Bourbonen aus Spanien in Frankreich vollständig nach innen gekehrt, d. h. die Revolution begann auch hier positiv. Mit dieser Aufathmung der Nation fiel Louis Napoleons Krankheit zusammen, und er fand sich nach dem Verlust all seiner Staatsstreichsgenossen, die politisch mitzählten, in einer neuen Atmosphäre ziemlich allein, geistig und körperlich herunter und keineswegs aufgelegt den 2. December von 1851 zu wiederholen. So mußte er nothwendig geneigt sein, eine Bürde, die er nicht mehr tragen konnte, auf kräftigere Schultern zu legen und selbst persönlich zurückzutreten. Aber das Schwanken und die Unentschiedenheit waren lange das einzige System, und während der Wahlen und gleich beim Zusammentritt des Corps legislatif wuchs die Volksbewegung; die Kühnheit der Presse, die Pariser Wahlergebnisse und sogar die Stimmung der Departemente zeigte den entschiedenen Aufschwung der Republik, d. h. die Revolution im Geiste der Nation.

Der Staatsstreich war verurtheilt, die persönliche Regierung war verurtheilt und bei der Wahlprüfung kam es sogar mit unwiderleglichen Beweisen an den Tag, daß das suffrage universel verfälscht worden war und daß man 18 Jahre unter einem System der raffinirtesten Fälschung gelebt hatte. Wo blieb nun der Grund des Empire, die 7 Millionen, die für dasselbe gestimmt haben sollten?

Als Louis Napoleon diesen Thatsachen hilflos gegenüber stand und rathlos hin und her schwankte, wie wir gesehen haben, proclamirte zuerst der Vetter Jerome „das liberale Kaiserreich" und hielt ihm Ollivier, wie er im Senat selbst erzählt hat, vor, der alte Corse, der ächte Bonaparte, habe selbst gesagt: „nicht die Coalition, sondern die liberalen Ideen haben mich gestürzt". Ollivier sagte ferner: „Nicht durch Nachgeben, sondern durch Widerstand gegen den Zeitgeist seien alle früheren Regenten Frankreichs seit der Revolution gefallen. Er habe daher Louis Napoleon längst gerathen, mit der Freiheit zu gehen und der Bewegung zu folgen, statt sich ihr zu widersetzen. Sein Rath sei angenommen worden und er wolle ihn nun ehrlich ausführen".

Dies ist Ollivier's Stellung, dies auch ohne Zweifel seine ehrliche Absicht. Alle Maßregeln, die er bisher ergriffen, sprechen dafür. Er ist also der erste Politiker an der Spitze des Empire.

Damit tritt er nun aber mitten in die alte Maschinerie hinein, und der neue Stützpunkt fehlt. Der neue Stützpunkt wäre eine untadelhaft gewählte Mehrheit der Vertreter und eine reformirte Beamtenwelt nebst Entlassung aller Verschwörer von 1851 und Loyalisirung der Armee, ihr Gehorsam gegen die Gesetze, die Gesetzgebung und das Ministerium der Mehrheit.

Dem steht nichts Geringeres im Wege als die Existenz Louis Napoleons und die schönen Ueberreste des Bonapartismus ohne „Liberalismus" d. h. ohne Gesetz, ohne Gesetzgebung und ohne ein allmächtiges Ministerium.

Jedermann sieht, daß L. Napoleon das Wahre nicht wollen und Ollivier es, für den Augenblick, nicht durchsetzen kann.

Diese Lage der Dinge hebt nun Rochefort einschneidend hervor. Er war es, der das Eis brach, und den Kaiser und „die Gewalt" und „den Betrug" schonungslos mit der Laterne beleuchtete. Er ist es, der dem Bonapartismus jetzt seinen gewaltthätigen, mörderischen, gesetzlosen Mechanismus in die Zähne wirft. Er hat vollkommen Recht, wenn er die Richter, die auf purer verbrecherischer Gewalt beruhen, nicht anerkennt, auch wenn er der Gewalt unterliegt. Unterlag nicht auch die Laterne? und muß nicht alle Welt gestehen, daß ihre Beleuchtung dennoch durchgedrungen ist?

War Einer dem Corsismus gegenüber nothwendig, so war es ein Publicist wie Rochefort, und wie sich auch sein Character noch entwickeln und was man über seine Vergangenheit anführen mag, so muß man doch das, was er mit großem Muth erstrebte, anerkennen.

Die Lösung des Räthsels ist nicht Einem Menschen, sondern der weiter gehenden Revolution anheim gegeben. Vielleicht heilt der Tod, was das Schwert nicht zu heilen vermag, und eine friedliche Umgestaltung ist möglich. Sie hat ja schon begonnen.

A. Ruge.

*** Berlin**, 28. Jan. Die Nichtbestätigung des Bürgermeisters Trip in Solingen hat im ganzen Lande einen sehr üblen Eindruck gemacht, der schwer auf dem Grafen Eulenburg lasten wird. Die Stadtverordnetenversammlung in Solingen hat am 25. Januar eine mit 15 Stimmen gegen eine beschlossene Erklärung an den Minister beschlossen, in der sie sagt, daß Trip von den Männern der verschiedensten politischen Richtungen einstimmig gewählt sei, weil sie ihn als Förderer des Gemeinwohls und den Feind jeglicher Servilität und Parteilichkeit achten. — Vom Reg.-Präsidenten Kühlwetter ist der nach Düsseldorf in dieser Angelegenheit gesandten Commission erklärt worden, daß das bisherige politische Verhalten des Bürgermeisters Trip dessen Bestätigung unmöglich mache. Diesen Grund hat Graf Eulenburg im Abgeordnetenhause in Abrede gestellt, und nach dieser Erklärung ist er sonach doppelt bloßgestellt. Wir sind wieder in die Zeit zurückversetzt, wo die Entscheidung über die Bestätigung der städtischen Beamten nach politischen Rücksichten erfolgte, obgleich Graf Eulenburg erklärt hat, dies solle nicht mehr geschehen. Ein solches Verfahren kann die Volkspartei nicht ruhig hinnehmen.

— Es wurde kürzlich berichtet, aber von der Zukunft als unrichtig bezeichnet, daß die Stadt Dortmund beabsichtige, ihren Abg. Dr. Becker zum Oberbürgermeister zu wählen. Wie die „Elberf. Ztg." berichtet, hat die liberale Partei der Stadt ihn als Candidaten aufgestellt.

— Ein in Augsburg tagender Congreß von Social-Demokraten hat sich durch einen Beschluß vom 23. Jan. von der Herrschaft aller Lassalleanischen Präsidenten losgesagt. Es wird diesen der Vorwurf gemacht, daß sie die Arbeiterpartei von ihrem Ziele ablenken und in reactionärem Sinne mißbrauchen. Der Congreß verlangt die Entfernung dieser schädlichen Bourgeois-Elemente aus der Partei und die Rückkehr zu Lassale's Grundsätzen. Ein Ausschuß soll an Stelle des Präsidenten den Arbeiterverein leiten. — Wiechner aus Würzburg sagte von Hrn. Schweitzer, er habe keine Agitationsreise sondern eine Pumpreise durch Bayern gemacht. In Würzburg, Augsburg und München habe er Wechsel ausgestellt, für die kein Mensch einen Heller gebe. — Bebel aus Leipzig hatte diese Opposition eingeleitet und die angenommene Organisation empfohlen.

— In Bezug auf die Behandlung der Postsendungen in Staatsangelegenheiten ist höheren Orts declarirt worden, daß die Portofreiheit der Gemeinden nur in Sachen der Veranlagung und Erhebung derjenigen Staatssteuern in Wegfall kommen soll, für deren Besorgung die Gemeinden einen Antheil an den Erträgen beziehen, dagegen nicht hinsichtlich derjenigen, deren Besorgung von den Gemeinden unentgeltlich wahrzunehmen ist.

— Das Obertribunal hat in Folge eines vor demselben verhandelten Prozesses wegen Stempelsteuer-Contravention festgestellt, daß sogenannte Creditbriefe oder Accreditive nicht als Schuldscheine (Dispositionsscheine) sondern als Wechsel zu versteuern sind.

England. London, 26. Jan. Die Königin wird mit den jüngern Mitgliedern ihrer Familie und dem Hofstaate am 13. nächsten Monats von Osborne nach Schloß Windsor zurückkehren, also das Parlament (am 8) nicht in Person eröffnen. (Die heftigen Nervenschmerzen, an denen die Königin litt, haben nach den letzten Nachrichten nachgelassen). — Unter den vorjährigen Einnahmen des deutschen Hospitals ist ein Geschenk eines deutschen Edelmanns im Betrage von 10,000 £.

Frankreich. * Paris, 26. Jan. Der Senat widmete gestern eine ganze zweite Sitzung der Discussion über das Münzsystem. Die Debatte bewegte sich namentlich um zwei Petitionen, welche den einheitlichen Goldfuß und die Kreirung eines Goldstücks von 25 Fr. verlangen. Es sind dies bekanntlich dieselben Anträge, welche die hervorragendsten Vertreter des Auslandes auf der internationalen Conferenz von 1867 gestellt haben. Künftigen Freitag soll über das Schicksal der beiden Petitionen abgestimmt werden. — Es wird erzählt, daß die Familie Raspail's, wenn sein Tod nicht abzuwenden sei, entschlossen wäre, seine sterblichen Ueberreste vorerst an dem Orte, wo das von ihm bewohnte Landgut liegt, beizusetzen, um sie dann später ohne alles Aufsehen nach dem Père Lachaise zu bringen, wo sich die Familiengruft befindet. Sie wünscht keine ähnlichen Auftritte wie bei dem Begräbnisse Victor Noir's. — Der gestern verstorbene Her-

⁊ Aus Rom.

Vor den Thoren.

Es ist ein wahres Wort, daß man Rom eigentlich erst außerhalb seiner Thore recht kennen lernt. In der Stadt selbst stört uns oft ein buntes Gemisch aller Cultur-Perioden, christlicher und heidnischer Zeit, modernen und antiken Wesens, kommt man aber hinaus in diese Natur, wandert man einsam durch die Gefilde, wo der Blick stets auf denselben Formen und Farben ruht, welche die Jahrtausende nicht umzugestalten vermochten, läßt man Alles hinter sich, was den Sinne zerstreut und verwirrt, so geht uns bald eine Ahnung von der Stätte auf, welche den beiden größten Schöpfungen menschlichen Geistes die Heimath war, dem römischen Reich und der römischen Kirche, so kommen wir in die Stimmung, in der allein Rom gesehen und beurtheilt werden muß. Meistentheils begnügt man sich, jenen interessantesten und schönsten Theil der römischen Campagna kennen zu lernen, der südlich von der Stadt zwischen ihr und den Albanerbergen sich ausbreitet. Dort auf der Via Appia mit ihren Grabstätten, an den Ruinen von Tempeln, Aquaducten, Circen vorüber belehrt uns jeder Blick, jeder Schritt, was Rom gewesen, wie herrlich seine Natur noch heute ist. Die einzelnen Veduten der Via Appia zeigen uns besonders jetzt, wo die beschneiten Gebirgskronen uns das Hochgebirge herzaubern wohl die schönste und interessanteste Landschaft der Welt, geben einen Eindruck, den keine Schilderung, kein Gemälde auch nur annähernd hervorzubringen im Stande ist, denn keinem Abbilde läßt sich, selbst von dem größten Künstler nicht, mittheilen, was auf dieser Landschaft ruht, der Reiz der Poesie und der Geschichte verklärt durch ewige unvergängliche Schönheit.

Doch ist es vor allen anderen Thoren kaum minder schön. Wenn einmal der laue, weiche Sirocco von einer kräftigen, klärenden Tramontana abgelöst wird, wenn die Erde wieder im Sonnenglanz zu funkeln beginnt und der feuchte Vorhang von den Bergzügen wegrollt, dann wandere ich gern jeden Tag hinaus, stundenlang, meilenweit, ohne Weg noch Ziel und niemals kehrte ich noch heim, ohne Genuß und Erfrischung des Körpers und Geistes, selten ohne Ausbeute an Belehrung und Erfahrung. Nordwärts zur Porta del Popolo hinaus kommt man in einer halben Stunde nach Ponte Molle über den Tiber, an jene milvische Brücke, bei welcher Constantin der Große vor länger als 1500 Jahren dem Christenthum seine Hauptstadt und sich die Kaiserkrone durch eine blutige Schlacht eroberte. Hier hebt und senkt der sonst ruhig gewellte Boden der Campagna sich in lebhafteren Linien. Zwei alte Römerstraßen, die Via Cassia und die Via Flaminia theilen sich hier, die erste steigt das Hügelland hinan, führt durch kleine waldige Schluchten, deren eine das Poussinthal heißt, weil der berühmte Landschafter hier seine schönsten Motive hergeholt haben soll, weiter nach den 2½ deutsche Meilen von der Stadt entfernten Trümmern des alten Veji und an die Ufer des alten Braccianosees. Von hier aus sind die Aussichten freundlicher, fast möcht ich sagen moderner. Die in den Gründen rieselnden Wässerchen werden von Bäumen und Sträuchern begleitet, Heerden weiden auf den ewig frischen Rasen, an den Wegrändern wuchert massenhaft die wilde Calla, das Wegeblatt Roms, auch jetzt im Januar, der durch Formenwechsel und Grün belebte Vordergrund contrastirt freundlich mit den großartig stilisirten Gebirgsmassen, welche in unbeschreiblich zarte Farben getaucht, den Hintergrund füllen. Diesem lieblichen feintönigen Farbenzauber der Campagna Roms läßt sich durch keine Schilderung in Worten oder Farben beikommen. Nichts von dem grellen kräftigen Colorit, welches über die Alpen- und Meerlandschaften ausgegossen ist, nichts von der Licht- und Farbenglut, mit denen Eduard Hildebrandt uns Egypten und die Tropen schildert, sondern unglaublich duftige und zarte Töne von feinem Blau, durch mildes Violett zu lichtem Rosenroth übergehend und verschwimmend, die Luft dabei von einer Durchsichtigkeit, daß die feinen Linien der einzelnen Berggruppen sich klar von einander lösen und vertiefen, das ist das Characteristische der römischen Compagnalandschaften an schönen Tagen. Deshalb sollte man sie nur bei heiterem Wetter sehen, denn dieser eigenthümliche Reiz, den sie mit keinen anderen theilen, verschwindet bei trübem Himmel natürlich. Oben eine Meile weit hinaus, steht in freiem Felde ein antiker Sarkophag, den das Volk Nerograb genannt hat, annehmend, daß der bis hier entflohene Tyrann sich auf dieser Stelle entleibt hat. Noch schöner fast ist die Via Flaminia, die etwas mehr östlich in ähnlicher Richtung nordwärts geht, die Straße auf der vor der Eisenbahnzeit die Reisenden des Nordens der ewigen Stadt zurollten. Das muß bei schönem Wetter eine entzückende Ankunft gewesen sein. Bei etruskischen Grabmälern aus ältester vorrömischer Zeit vorbei, welche die Hügelzüge krönen, zur Seite den breiten gelben Tiber, dem hier der aus den nahen Sabinerbergen kommende Anio zueilt, rückwärts den vielgipfeligen Soracte, vor sich aus der weiten Ebene emporragend die majestätische Kuppel St. Peters, das entzückt und hebt die Seele heute noch, wenn man bereits mit Allem bekannt, zum hundertsten Male diese wundervolle Straße wandert; dem nördlichen Fremden, der hier zuerst diese unbeschreiblich schönen Gefilde, in denen Lieblichkeit und großartiger Stil so harmonisch zusammenklängen, sah, muß mit diesem Anblick plötzlich eine ganz neue Welt aufgegangen sein. Hier stößt man fast bei jedem Schritt auf Erinnerungen an die früheste Geschichte Roms. Drüben am anderen Tiberufer bezeichnet Castel Giubileo die Stelle des alten Fidenä, das von Veji durch die Thalsenkung hinabkommende Flüßchen, welches unter der Straße hinweg dem Tiber zufließt, ist die Cremera, an deren Ufern das Geschlecht der Fabier seine Schuld sühnend in schrecklichem Vernichtungskampfe fast gänzlich unterging. Hier stand später die kaiserliche Villa der Livia, deren schöne Reste man jetzt aufgräbt und noch näher bei der Stadt, wo dicht am Tiberufer ein milder Säuerling, die Aqua acetosa, aus der Erde quillt, zeigt man die Stätte, wo das alte Antemnä gelegen hat. Hier erst bekommt man eine Vorstellung von der Kleinheit der Verhältnisse, aus denen Rom sich zu dem mächtigsten Weltreich der Geschichte entwickelt hat. Die heftigen, blutigen, jahrhunderte langen Kriege, welche der kleine Bauernstaat mit den Nachbarrepubliken geführt hat, fallen alle auf einen Schauplatz im Umkreise von 1—1½ Meile, die Orte Corioli, Callatia, Veji, Fidenä, Albalonga u. A., die gleichberechtigt mit Rom um die Hegemonie stritten, sind alle auf kleinen Nachmittagsausflügen, die meisten selbst zu Fuß, erreichbar.

Jetzt ist die Straße still und verlassen, einige Hirten oder ländliche Arbeiter mit rauhen Bockfellen um die Beine gebunden, die ihnen das Aussehen von Satyren geben, ein zweirädriger Karren gelegentlich, der den Bewohner einer benachbarten Tenuta nach Hause fährt, berittene Feldhüter mit langen Lanzen bewaffnet, oder vorübersprengende Gendarmen sind die einzigen lebenden Wesen, denen man in dieser stillen einsamen Landschaft begegnet. Gern fährt der Papst Nachmittags hier hinaus. Wie durch ein Meteor kommt dann plötzlich augenblickliches Leben in die Scene. Ein Reiterpiquet der Palastgarde, bestehend aus gemüthlichen, höchst unkriegerischen Schustern und Schneidern der Hauptstadt, die gegen gute Bezahlung sich in die blanken Uniformen stecken lassen und Wachtdienst um die geheiligte Person des Herrschers verrichten, sprengt vorauf, dann kommt die vierspännige vergoldete Kutsche des Papstes, in der er mit seinen Hausgeistliche

zog v. Broglie ist 85 Jahr alt geworden. Sein Vater endete während der Schreckensherrschaft auf dem Schaffot; seine Schwiegermutter war Fr. v. Staël. Er wurde unter der Restauration zum Pair von Frankreich, unter der Juli-Regierung zum Botschafter und Ministerpräsidenten, unter der zweiten Republik zum Volksvertreter ernannt und am 2. December mit vielen seiner orleanistischen, legitimistischen und republikanischen Collegen verhaftet. Seit 1833 gehörte er dem Institut und seit 1855 der französischen Akademie an.

Aegypten. Der Nutzen des Suezcanals ist wesentlich bedingt von der größeren oder geringeren Schwierigkeit, welche das Rothe Meer der Schifffahrt gewährt. Hierüber giebt ein Bericht der „K. Z." von der norddeutschen Corvette „Hertha", welche vom 20. bis 30. Dec. pr. das Meer durchfahren hat, keine erfreuliche Auskunft. Es heißt darin: „Es ist eine Eigenthümlichkeit des Rothen Meeres, daß dort entweder Windstille herrscht, oder in der einen Hälfte Nordwind, in der anderen Südwind weht. Beides ist aber für Segelschiffe gleich ungünstig, und es kann deshalb die deutsche Rhederei nicht eindringlich genug davor gewarnt werden, für Segelschiffe Frachten durch den Suezcanal und das Rothe Meer anzunehmen. Bei Windstille kommt ein Segelschiff selbstverständlich nicht vorwärts. In der Jahreszeit aber, in welcher im Rothen Meere überhaupt Winde wehen, kommen sie einem Schiffe nur während der Hälfte der Reise zu Statten, die andere Hälfte des Weges soll gegen eine Windstärke von 7—8 aufgekreuzt werden, was bei der gleichzeitig herrschenden starken Gegenströmung und dem engen Fahrwasser einem Segelschiffe nur in den seltensten Fällen gelingen dürfte. Thatsache ist, daß bisher nur drei Segelschiffe die Fahrt von Suez aus versucht haben, von denen das eine 80 Seemeilen von Suez entfernt gescheitert ist, das zweite jener Schiffe ist vom österreichischen Kanonenboot „Narenta" gesehen worden, vom dritten ist noch keine Nachricht eingetroffen. Bringt man dazu noch das unsichere Fahrwasser und den Mangel an guten Häfen im Rothen Meer in Anschlag, so wie die Gefahr, die den Schiffsbesatzungen im Falle einer Strandung von Seiten der Eingeborenen droht, und berücksichtigt man die Ungenauigkeit der bis jetzt existirenden Karten, so wird man nur Dampfschiffen das Einschlagen dieses Weges anempfehlen können. Es müssen aber Dampfschiffe mit starker Maschine sein; die „Hertha", trotzdem sie abgetakelt war bis auf die Untermasten, vermochte zeitweise nur drei Knoten gegen Wind, See und Strömung aufzudämpfen, und doch hat sie eine ausgezeichnete Maschine von 450 Pferdekräften, die im stillen Wasser 11—12 Knoten macht. Auch müssen die Dampfer wenigstens für acht Tage Kohlen fassen können, denn am ganzen Rothen Meer ist, Suez ausgenommen, nicht ein Pfund Kohlen zu kaufen; das österreichische Kanonenboot „Narenta", obgleich es beim Auslaufen von Suez auch das ganze Deck voll Kohlen gestaut hatte, konnte mit seiner schwachen Maschine nur langsam vorwärts kommen, verbrauchte also viel Kohlen und war schließlich gezwungen, seine Mannschaften zum Holzen an Land zu schicken, so daß das Fahrzeug erst nach einer 26tägigen Reise in Aden eintraf.

Danzig, den 30. Januar.

* In der General-Versammlung des Stenographischen Vereins wurden Mittheilungen über die günstigen Resultate verschiedener Unterrichtscursen gemacht. Hr. Häneke leitet einen solchen, an dem 5 Personen Theil nehmen, Hr Engler unterrichtet in der Arbeiter-Fortbildungsschule 30 Schüler, Hr. Dunkel 7 Personen, Hr. Zielonko 2 Damen und 1 Knaben, Hr. Modersitzki 10 Mädchen aus der niederstädtischen Töchterschule und 1 Knaben, Hr. Dieball 12 Damen in der Mädchen-Fortbildungsschule; in Neufahrwasser hält Hr. Dauß einen Cursus ab. — Zum Bundesvertreter für den Haupt- und Systemausschuß wurde Hr. Schildt gewählt. — Nächstens soll der zweite Unterhaltungs-Abend stattfinden, mit dessen Arrangements Hr. Moritz beauftragt wurde. — Die revidirten Statuten, wie die revidirte Bibliothek- und Geschäftsordnung wurden angenommen. — Hr. Thiele wurde als ordentliches Mitglied aufgenommen.

§§ Der landwirthschaftliche Verein in Zoppot hielt am 21. d. eine Sitzung, die das größte Interesse der zahlreich erschienenen Mitglieder erregte. Auf Einladung des Gutsbesitzers Hrn. Göldel in Zoppot, welcher im Jahre 1868 30 Stück Oxfordshire-Mütter nebst Bock und 4 Stück Southdown-Mütter direct aus England bezogen hat, begaben sich die Vereinsmitglieder nach dem Hofe des Hrn. Göldel zur Besichtigung der beiden Stämme und deren Nachkommen. Nach dem geführten Register und nach vorgenommener Wägung erreichten Oxfordshire Lammböcke im Alter von 300 bis 332 Tagen ein Gewicht von 120 bis 168 Pfd. Zwei Zwillingsböcke im Alter von 303 Tagen wogen übereinstimmend je 126 Pfd. Nachkommen von einem Southdown-Bock und Oxfordshiredown-Mütter wogen, 269 bis 278 Tage alt, 111 bis 128 Pfd. Das schwere Gewicht muß um so mehr auffallen, als die Thiere durchaus nicht mastig gefüttert wurden. Hr. Göldel wird weitere Versuche auch in Kreuzung mit Negrettis anstellen, und sind schon im verflossenen Herbst über 100 Mütter von Oxford- und Southdown-Böcken sowie auch von einem Bastard, von Lincoln-Bock und Merino-Mutter, belegt worden, und sollen die Resultate von dem Verein, der auf besonderen Wunsch des Herrn Göldel zeitweise eine Besichtigung vornehmen wird, in die Oeffentlichkeit gelangen. Es ist wohl ein seltener Fall, daß ein Züchter seine Heerde unter die Controle eines Vereins stellt; indeß dürfte dies der einzig richtige Weg sein, um genau constatiren zu können, welche Viehrace für die einzelnen Verhältnisse einer jeden Wirthschaft die geeignetste ist. Und zugleich dürfte die allgemeine Unsicherheit, die heut zu Tage bei den schlechten Wollpreisen in der ganzen Schafzucht herrscht, dadurch am sichersten gehoben werden. Bis jetzt haben die Ausstellungen diesem Uebelstande abhelfen sollen, in wie weit diese es aber thun, weiß jeder, der Gelegenheit gehabt hat auf den Ausstellungen die Aeußerungen der Besichtiger und der sich dafür Interessirenden zu hören. Man staunt und wundert sich über die schönen Exemplaren, die auf den Ausstellungen gezeigt werden, aber mißtrauisch wendet man ihnen den Rücken mit den Worten — ja, so können wir es doch nicht halten. — Solche Zweifel werden auf dem von Hrn. Göldel eingeschlagenen Wege am ersten beseitigt, und wird es gewiß der Wunsch der meisten Berufsgenossen sein, wenn auch andere Züchter diesem Beispiele folgen möchten. — Einen zweiten wichtigen Gegenstand der Tagesordnung bildete die Gründung eines Vereins zur Beschaffung und Verbreitung von Zuchtvieh, analog dem schon bereits in Schlesien bestehenden. Schon in der December-Sitzung vorigen Jahres, beschloß der Verein die Gründung in Gemeinschaft mit einem benachbarten Vereine zu bewirken; dieser lehnte aber die Betheiligung ab, weil nach der Meinung desselben schon genug Vieh verschiedener Race im Vereinsbezirke gezüchtet würde und der Beschaffung mithin keine Schwierigkeiten entgegenständen. Dieser Beschluß scheint nur ein Mißverständniß herbeigeführt zu haben. Es handelt sich nicht um die Einführung resp. Beschaffung guter geeigneter Viehracen, sondern hauptsächlich um die allgemeine Verbreitung derselben. Es sollen durch einen solchen Verein auch gleichzeitig den Züchtern guter Viehracen größere und leichtere Absatzwege geschaffen werden. Den großen Werth eines solchen Vereins im Auge haltend, beschloß denn auch die Versammlung mit Gründung desselben allein vorgehen zu wollen. Ein darauf bezügliches Statut wurde angenommen und eine Commission von sechs Mitgliedern zur Ausführung gewählt. Den Bestimmungen nach sollen mindestens 8000 Actien à 15 Sgr ausgegeben werden, von deren Erlöse abzüglich der Kosten zwei Drittel zum Ankauf von Rindvieh und ein Drittel für Schafe und Schweine verwandt wird. Das Vieh wird unter die Actionäre verloost und nach der Verloosung unter dieselben verauctionirt, damit auch Gewinnern, die für das Vieh selbst keine Verwendung haben, Gelegenheit gegeben wird, statt dessen das baare Geld zu empfangen. — Möge das Beginnen des Zoppoter Vereins mit Erfolg gekrönt werden. An Interesse dafür wird es, wie man schon heute hört, auch in weiteren Kreisen nicht fehlen.

Zuschrift an die Redaction.

Die von Seiten hiesiger Bürger und vieler Gemeindemitglieder sehnlich gewünschte freie Fußpassage über den Pfarrhof während der Nachtzeit ist trotz aller Bitten, Petitionen und den dankenswerthen Bemühungen von Seiten der Behörden bisher nicht zu erreichen gewesen, weil — wie es im Publikum heißt — der Kirchenvorstand, entgegen allen diesen Wünschen solche exorbitante Forderungen dafür aufgestellt hat, daß dieselben einer Verweigerung fast gleichkommen.

Es klingt fast wie eine Ironie, wenn nun derselbe Kirchenvorstand an das Gefühl seiner Gemeindemitglieder appellirt und eine Beisteuer für die neuanzuschaffenden, ohne Frage gewiß der Kirche zur Zierde gereichenden und aus der Kirchenkasse allein nicht zu errichtenden Chorstühle wünscht; während er die Wünsche der Mitglieder unberücksichtigt läßt.

Hoffentlich wird die Gemeinde nicht Gleiches mit Gleichem vergelten und die Wünsche des Vorstandes, zu jenem lobenswerthen Zwecke, durch reichliche Zeichnungen erfüllen. n.

Vermischtes.

Berlin. In Angelegenheit des Dr. Schöppe brachte die „Volks-Ztg." vor Kurzem ein angeblich von drei Einwohnern Carlisle's herrührendes Schreiben, in welchem versichert wird, daß der in Carlisle wegen Giftmordes angeklagte Paul Schöppe, trotz der gleichen Vornamen, nicht mit dem in Berlin wegen Diebstahls bestraften identisch sei; der letztere sei vor einiger Zeit in Amerika verstorben. Prof. Gneist, dem ein gleiches Schreiben zugegangen, erklärt nun: „Ich persönlich halte diese Erklärung für eine Mystifikation. Der erste Blick auf die mir bekannte Handschrift des Paul Schöppe und noch mehr der Inhalt machen es mir wahrscheinlich, daß die Zuschrift von Paul Schöppe selbst angefertigt ist. Auch der ehemalige Staatsanwalt Roeneberg ist dieser Ansicht sofort beigetreten. Eben so ist die Redaction der „New-Yorker Staatszeitung" nach den von mir erhaltenen Mittheilungen überzeugt, daß Paul Schöppe identisch ist mit dem in Berlin wegen Diebstahls bei dem Grafen Blankensee verurtheilten Schöppe."

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 29. Januar. Aufgegeben 2 Uhr 28 Min. Nachm.
Angekommen in Danzig 4 Uhr 30 Min. Nachm.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen pr Frühj.	57 1/4	57 1/8	3 1/2% ostpr. Pfandb.	73	73
Roggen matt,			3 1/2% westpr. do.	71 2/8	71 2/8
Regulirungspreis	—	41 7/8	4% do. do.	79 4/8	79 5/8
Jan.	41 5/8	41 7/8	Lombarden	133 4/8	133 6/8
Jan.-Febr.	41 5/8	41 7/8	Lomb.Prior.-Ob.	246 4/8	247
April-Mai	42 1/8	42 4/8	Oester. Silberrente	57 4/8	57 5/8
Rüböl, Jan.	12 7/8	12 3/4	Oesterr. Banknoten	82	82 1/8
Spiritus matt,			Russ. Banknoten	74 6/8	75
Jan.	14 1/4	14 1/4	Amerikaner	92 4/8	92 3/8
April-Mai	14 17/24	14 7/8	Ital. Rente	55 3/8	55 2/8
Petroleum loco	8 10/24	8 8/24	Danz.Priv.-B.Act.	—	103 6/8
5% Pr. Anleihe	101	101 2/8	Danz. Stadt-Anl.	97	97
4 1/2% do.	92 4/8	92 4/8	Wechselcours Lond.	6.23 1/8	6.22 6/8
Staatsschuldsch.	78	77 4/8			

Fondsbörse: fest.

Meteorologische Depesche vom 29. Januar.

Morg.		Bar. in Par. Linien.	Temp. R.			
6	Memel	336,6	—1,4	N	schwach	trübe.
7	Königsberg	336,8	—1,4	SW	schwach	bed., Nebel.
6	Danzig	337,0	0,3	WNW	mäß., bed.,	Nchts Schnee.
7	Cöslin	337,4	0,4	N	mäßig	bedeckt.
6	Stettin	338,4	0,2	WNW	mäßig, bed.,	gest. Schnee.
6	Putbus	336,2	0,6	NW	schwach	bezogen.
6	Berlin	337,8	—0,8	W	schwach	bedeckt.
7	Köln	339,0	—2,9	N	schwach	f. heiter.
7	Flensburg	339,8	0,3	W	schwach	heiter.
7	Haparanda	338,6	—8,2	NO	schwach	bedeckt.
6	Helsingfors	337,4	—6,7	Windst.		bedeckt.
7	Petersburg	336,6	—8,6	N	schwach	bed., Schnee.
7	Stockholm	337,8	—1,8	WSW	schwach	bedeckt.
8	Helder	340,6	—1,9	SO	f. schwach.	

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Meyen in Danzig.

Das süd-transatlantische Kabel.

Wir entnehmen dem „Frankfurter Journal" (Nr. 336 vom 4. Dec. v. J.) hierüber folgendes:

Ein neues Kabel soll zwischen Europa und Amerika gelegt werden und zwar diesmal zwischen Süd-Europa und Süd-Amerika. Die Concession dazu wurde dem Großindustriellen Herrn Alexander Aubert in Paris verliehen; die technischen Verbesserungen, welche dieses Kabel vor allen bisher gelegten unterseeischen Leistungen auszeichnen, verdankt man dem Erfindungsgeist des Ingenieurs Herrn Ballestrini, und mit der Anfertigung des Kabels sind die Herren Aubert, Gérard & Cie betraut, welche ausgebreitete Fabriken in Paris und Harburg besitzen. Ungleich den bisher gelegten Kabeln, bei welchen sich der electrische Funke verhältnißmäßig schwerfällig zwischen den zwei Endpunkten bewegt, und bei welchen der ganze Verkehr stockt, so bald und so lange auch nur an einem Punkt eine Beschädigung der Leitung eintritt, — zerfällt diese südatlantische Linie in neunzig Sectionen mit nicht weniger als 130 Stationen. Sie erstreckt sich nämlich nicht allein von den Ausgangspunkten in Europa, — Lissabon und London, nach den Endpunkten in Amerika La Plata und New-Orleans, sondern berührt Westafrika, Madeira, die canarischen Inseln, die Inseln des grünen Vorgebirgs und spaltet sich, nachdem sie Ostbrasilien erreicht hat, in zwei Linien, wovon die eine nach dem La Plata, die andere über die Antillen durch Guyana u. s. w. nach New-Orleans geht. Alle diese Inseln und Festlande werden in den telegraphischen Verkehr gezogen, jede Station steht mit jeder andern in Verbindung und verstärkt mit ihren elektrischen Batterien den elektrischen Strom der Hauptleitung; von jeder Insel können die ankommenden Schiffe mit ihrer Ladung den Handelsplätzen signalisirt werden, und entsteht irgendwo eine Beschädigung, so kann der betreffende Kabel-Abschnitt schleunigst aufgewunden und hergestellt werden. Es ist klar, daß für Handel, Schifffahrt und telegraphischen Verkehr mit diesem südtransatlantischen Kabel eine neue Epoche anbricht. [3080]

---

sitzt, darauf einige Wagen mit dienstthuenden Cardinälen und Prälaten, dann wieder einige Mann Palatinwache und hinterdrein zwanzig, dreißig Wagen Fremder, größtentheils Engländer, denen es ganz besondern Spaß zu machen scheint den päpstlichen Spazierfahrten nachzujagen. Wo man den Zug nahen sieht, fangen die Glöckchen in den kleinen Capellen und Kirchen an zu bimmeln, was zufällig am Wege und katholisch ist fällt auf die Knie und empfängt den Segen; in einem Nu ist der glänzende Troß mit seinem komischen Apendix vorüber und die Scene versinkt wieder in ihre frühere freundliche Stille. Oft bin ich auf meinen täglichen Wanderungen vor die Thore hinaus diesem päpstlichen Zuge begegnet und manchmal fiel der Segen der drei erhobenen Finger des heiligen Vaters allein auf mein sündiges Haupt.

Mag man nun nach Osten oder Westen die Stadt verlassen, unter anderen Bedingungen, mit wechselnden Einzelnheiten gewährt jeder Spaziergang den gleichen Genuß. Die Via Salara und die Nomentanische Straße, welche ostwärts dem Sabinergebirge zuführen, sind zunächst von jenen Villen umgeben, die hier auf der Höhe sich aussichtsreiche Plätze erwählt haben. Beengen ihre Mauern nicht mehr den Blick, so umfaßt er den ganzen Gebirgszug der Sabina, aus dem der Anio, von beiden Straßen überbrückt, durch die in weiche Linien ausschwingende Ebene fließt. Es ist ein Adel, ein aristokratischer Zug in diesen Landschaften, der sich allen mir bekannten eigentlich nur so vergleichen läßt, wie die Racenschönheit eines edel gezüchteten Rosses mit einem wohlgeformten Bauernthier, wie die feinen aristokratischen Reize einer schönen, edlen hochgebildeten Frau mit den positiveren einer drallen schmucken Bauerndirne. Es ist ein unbeschreibliches Etwas, was man mit derselben Berechtigung durch Anmuth, Race, edle Stilisirung, Character definiren könnte, was der römischen Landschaft ihr unvergleichliches Gepräge giebt. Die Nomentanische Brücke und drüben der Monts sacer, auf den die mißvergnügten Römer in passivem Widerstande ausgezogen sein sollen, bilden hier gewöhnlich die Ziele kleiner Spaziergänge; drüben am hohen Ufer des Janikulus oder Monte Mario ist es die den Vordergrund füllende Stadt selbst, welche die Aufmerksamkeit zumeist fesselt.

So streift man denn stets mit neuem Entzücken durch die verschiedenen Gebiete der Campagna, unverdrossen wenn ein eingeschlagener Seitenweg einmal nur in eine Puzzolangrube oder auf ein verschlossenes Gehöft führt, ungenirt quer durch die Haide wandernd, denn Niemand verargt es uns, wenn wir über die karg bestellten oder ganz brach liegenden Aecker schreiten. Besser noch als der Fußgänger ist in dieser Gegend der Reiter daran, kein Terrain ist ihm verwehrt, kein Hinderniß stellt sich ihm in den Weg. Deshalb sind Reitpartien hier auch ungemein beliebt, gute Miethspferde giebt es in großer Menge und täglich begegnet man zahlreichen Gesellschaften, welche, selbst mit Damen, weglos durch die Campagna streifen, manchmal um den Fuchs zu hetzen, gewöhnlich nur des bloßen Vergnügens halber. Ein Freund sagte mir, daß er keiner Gegend der Welt kenne, in der der Besitz eines Reitpferdes lohnender wäre, als in der römischen Campagna. Wir Fußgänger aber pflegen solche Wanderungen nicht zu beenden ohne in eine der zahlreichen Osterien vorzusprechen, die vor allen Thoren liegen. Man sitzt dort das ganze Jahr hindurch im Freien und trinkt einen vortrefflichen, gesunden, wohlschmeckenden Wein für sehr billigen Preis. An Sonntagen sind diese Kneipen stets dicht mit Besuchern gefüllt, in Festzeiten, besonders im October und Carneval, sieht man da wohl einmal von einigen Mädchen und Burschen den Saltarello tanzen.

Jeden Mittwoch Abend ziehen auf allen diesen zu den Thoren führenden Straßen große Heerden von allerlei Vieh her. Die schlankgehörnten riesigen grauen Campagnastiere, die runden schwarzen Schweine, die hier gar nicht auf Speck gezüchtet werden, aber ein vortreffliches zartes Fleisch liefern, jedoch durch landesherrliches Gebot erst vom November ab zu schlachten erlaubt sind, dann Schafe, Ziegen und anderes Kleinvieh werden zur Stadt getrieben, Donnerstag früh passiren sie die Thore, an denen die Fleischer ihre Einkäufe machen, denn der Freitag ist der einzige gestattete Schlachttag der Woche. Vor den Thoren füllen sich die Nacht vorher alle Höfe, denn die Thiere sind es ihr ganzes Leben lang nicht anders gewöhnt als unter freiem Himmel zu leben, keine Landwirthschaft besitzt Viehställe für den Winter, man treibt Abends die Heerden nur in einen Pferch, damit sie sich nicht verlaufen. Diese absolute Freiheit muß die Thiere wohl verwildern, wenigstens findet man an den Landstraßen ab und zu hölzerne Barrieren errichtet, zu keinem andern Zweck als damit die Leute sich dahinter vor den wildwerdenden Bestien schützen können. Wie in der ersten Zeit der Hirtenvölker scheint die Fleischzucht auch heute der Haupterwerb der Campagnolen zu sein. Es wird langer Zeit und großer agrarischer Reformen bedürfen, bis einmal, nicht wie jetzt halbcivilisirte Hirten, sondern ein ruhigeres seßhafteres Volk von Ackerbauern, diesen schönen Landstrich nach seinem ganzen Werthe ausnutzt.

In dem Concurse über das Vermögen des Hakenbüdner **Carl Grzegorzewski** in Gr. Zünder werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum **10. März cr.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befiuden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals, auf

den 1. April cr.,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Stadt- und Kreisgerichtsrath **Hagens** im Verhandlungszimmer No. 16 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte **Martiny**, Justizräthe **Weiß** und **Walter** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Danzig, den 20. Januar 1870.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (3097)

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmann und Weinhändler **Adolph Ratzky** werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum **7. Februar 1870** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersouals auf

den 22. Februar 1870,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Stadt- und Kreis-Gerichts-Raths **Aßmann** im Verhandlungszimmer No. 14 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung bis zum **14. März 1870** einschließlich festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen Termin auf

den 12. April 1870,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem genannten Commissar anberaumt. Zum Erscheinen in diesem Termin werden alle diejenigen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwalte **Martiny**, **Goldstaudt** und Justizrath **Breitenbach** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Danzig, den 21. Decbr. 1869.

Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (1838)

Bekanntmachung.

Der dem Justizfiscus gehörige, ehemals Schrader'sche Garten hierselbst, ungefähr 4 magdeburgische Morgen enthaltend, soll vom 1. März cr. ab — zunächst auf 1 Jahr — verpachtet werden.

Dazu ist hier im Gerichtslokale, Zimmer No. 1, Termin auf den

14. Februar cr.,
Vormittags 10 Uhr,

anberaumt.

Nur solche Bieter können zugelassen werden, welche mindestens den halben gebotenen Pachtzins als Kaution deponiren können.

Pr. Stargardt, den 24. Januar 1870.

Königl. Kreis-Gericht.

Bekanntmachung.

Für die hiesige Stadtkapelle wird zum 1. April d. J. ein Dirigent gesucht. Die Seitens der Stadtgemeinde gewährte Subvention beträgt 300 Rt. jährlich. Tüchtige Musiker wollen sich unter Einreichung der Zeugnisse bis zum 1. März d. J. melden. (3098)

Elbing, den 26. Januar 1870.

Der Magistrat.

Loose à 12 Sgr.
der Stuttgarter Dombau-Lotterie

Ziehung am 1. Februar,
15,000 Geldgewinne mit 70,000 Gulden
versendet
L. Oppenheim jun., in Braunschweig.

!Lungenleiden!

namentlich Tuberculose, Magen- u. Darm-Katarrh, Körperschwäche werden **radikal** geheilt durch die

Kumys-Anstalt Charlottenburg

Ausw. briefl. a. d. Comtoir d. Anstalt in Berlin, Oranienburgerstr. 73. Ausf. Bericht d. Uebels erw.

Meissner's
doppellagige Asphalt-Pappen-Bedachung;

sowohl absolut und dauernd wasserdicht,
als widerstandsfähig gegen andere Witterungseinflüsse und Feuer.

Diese von mir

neu erfundene Bedachungsweise

ist von Sachverständigen geprüft und wird durch mehrere hohe Baubeamte empfohlen, deren Gutachten ich auf Wunsch übersende.

Musterbauten können bei mir u. a. O. besichtigt werden, ebenso versende ich die Materialien nebst instructiver Anleitung und führe complete Bedachungen aus.

Wilh. Meissner, (3077)
Pomm. Asphalt- und Steinpappen-Fabrik, Stargard.

Die Unterzeichneten empfehlen:

Ganz eiserne Pferdedreschmaschinen und Göpel ihrer neuesten bewährten, vorzüglichen Construction.
Geringe Zugkraft, große Leistungsfähigkeit.
Unbedingter Reindrusch, außergewöhnlich bequeme Handhabung.

Dazu passend:

Getreidereinigungsmaschinen und Häckselmaschinen
ebenso vorzüglich in Construction und Ausführung.

G. Hambruch, Vollbaum & Co.

Abtheilung für landwirthschaftlichen Maschinenbau.
Elbing in Westpreußen.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt **brieflich** der **Specialarzt** für Epilepsie Doctor **O. Killisch** in **Berlin**, Mittelstraße 6. — Bereits über Hundert geheilt. (2381)

Stammschäferei Schmölln
bei Gramzow, Uckermark.

Der Verkauf **französischer Kammwollböcke** zu festen Preisen beginnt mit dem

1. Februar.

Der Verkauf von

Original-Negretti- und Southdown-Böcken

hat bereits begonnen.

Saenger, Amtsrath.

Friedrich & Co. LEIPZIG

Vollkommen bewährt

haben sich die bei uns neu eingeführten

Patent-Wickelformen,

was die sich täglich mehrenden **Nachbestellungen** beweisen, um so mehr, da wir vor einiger Zeit Gelegenheit hatten, große **Partieen Havannatabake** aus einer **Concursmasse** billig zu kaufen und deshalb unsere Fabrikate **bedeutend billiger als überall** verkaufen. Wir empfehlen mit Recht als ausgezeichnet und höchst preiswerth: pro 1000 Stück **Hochfeine Blitar-Havanna-Regalia** à **20 Thlr.**, **Hochfeine Blitar-Havanna-Tip-Top** à **18 Thlr.**, **Superfeine Blitar-Yara-Castanon** à **14 Thlr.**, **ff. Domingo La Bayadera** à **12 Thlr.** Alle Sorten sind gut gelagert, von feinster Qualität und schöner Arbeit. Wir versprechen nicht zu viel, wenn wir behaupten, daß diese den importirten Havanna-Cigarren an Qualität nicht nachstehen, wohl aber drei- bis viermal billiger kommen. Probekisten à 250 Stück pro Sorte versenden franco, bitten aber uns unbekannte Abnehmer, den Betrag der Bestellung beizufügen oder Postnachnahme zu gestatten. Um Verwechselungen mit ähnlichen Firmen zu vermeiden, bitten zu adressiren: **Friedrich & Co.**, Cigarren-Fabrik, Leipzig.

Wohnungs-Einrichtungen im Anschluß an die öffentliche Wasserleitung u. Canalisirung

werden ausgeführt von **J. Zimmermann**, Steindamm 6.

Eine Auswahl von Gegenständen zu obigem Zweck stehen, z. Th. unter Druck, zur gefälligen Ansicht. (1862)

Nachstehendes Erkenntniß

in der Anklagesache wider den Chausseegeld-Erheber **Heinrich Hochschulz** zu Hochredlau hat der Criminal-Senat des Königlichen Appellations-Gerichts zu Marienwerder — Abtheilung für Strafsachen — in seiner Sitzung vom 29. November 1869, an welcher als Richter Theil genommen haben:

die Geheimen Justiz- und Appellationsgerichts-Räthe Hirschfeld, Vorsitzender, Schulz, die Appellationsgerichts-Räthe Weber, Wollenschläger, Leske mit Zuziehung des Gerichtsschreibers, Appellat.-Ger.-Bür.-Assistent Kuhrau, nach vorhergegangener mündlicher und öffentlicher Verhandlung der Sache und nach Anhörung des, den Ober-Staats-Anwalt vertretenden Staatsanwaltsgehilfen Perkuhn, auf die Appellation des Angeklagten

für Recht erkannt:

daß das Erkenntniß des Königlichen Kreisgerichts zu Neustadt am 23. April 1869 dahin abzuändern, daß Angeklagter der Beleidigung eines Beamten, in Beziehung auf dessen Beruf, nicht schuldig und deshalb von Strafe und Kosten freizusprechen.

(3091) **Von Rechtswegen.**

Bekanntmachung.

Aus dem Königl. Forstrevier Alt-Christburg sollen, und zwar aus den Beläufen Mortung und Kunzendorf in dem um 10 Uhr beginnenden Termine am 22. Februar cr. im Kruge zu Alt-Christburg, circa 400 Stück Kiefern aus den am flößbaren Wasser belegenen Beläufen Gerswalde, Alt- u. Neuschwalga am 24. Februar im Kruge zur Eichenlaube circa 600 Stück Kiefern, sogenannte Handelshölzer, zum Ausgebot gelangen.

Alt-Christburg, den 28. Januar 1870.

Königl. Oberförsterei.

English and French lessons in grammar, and conversation, combined with commercial correspondence are given on moderate terms by **Dr. Rudloff,** Heiligegeistgasse No. 55.

Aufträge zum Stimmen und Repariren der Pianofortes nimmt entgegen **Ph. Wiszniewski,** 3. Damm 3. (526)

Lotterie
der
international. Ausstellung
in Altona 1869.

☞ Loose sind in der Expedition der Danziger Zeitung und bei Herrn R. Bisetzki, Breitesthor 134, für 1 Thlr. pro Stück zu haben.

Preuß. Loose
2. Klasse 8., 9. 10. Februar.

¼ 8 Rt., ⅛ 4 Rt., 1/16 2 Rt., 1/32 1 Rt.
Alles auf gedruckten Antheilscheinen versendet **H. Goldberg**, Lotterie-Comtoir in Berlin, Monbijouplatz 12. (2532)

☞ **Der beste und kürzeste Weg** ☜
!!!zur sichern Heilung!!!
Kranken und Leidenden

sende ich auf portofreies Verlangen franco und unentgeltlich die neu erschienene 26. Auflage der segensreichen Broschüre: „Die einzig wahre Naturheilkraft", oder: „Sichere Hilfe für inner- und äußerlich Kranke jeder Art, auch gegen alle Geschlechtskrankheiten." (2888)

Gustav Germann in Braunschweig.

Fabrik-Grundstück.

Ein Fabrik-Grundstück, unmittelbar am schiffbaren Elbingflusse belegen, von 200 □-R. Flächenraum enthaltend: vollständig eingerichtete Eisen- und Messing-Gießerei mit Dampfbetrieb; ein dreistöckiges Werkstattgebäude, ein Wohnhaus 2c. 2c., ist billig zu verkaufen. Das Grundstück ist auch zur Anlage anderer Fabrik-Etablissements wohl geeignet. Nähere Auskunft bei **Gebrüder Mitzlaff** in Elbing. (2268)

Einen tüchtigen Commis (Materialist) sucht zum sofortigen oder späteren Antritt

L. Berent
(3016) in Berent.

Eine Partie trockenes eichenes Wagenschott, ¾ bis 1 Zoll stark, wird zu kaufen gesucht. Adressen unter 3104 in der Expedition d. Ztg.

Ein brauner Jagdhund hat sich eingefunden Schwarzes Meer No. 5. (3140)

Polstergurt,

Bömisches Fichtenpech empfiehlt

Paul Gerhard, Dresden.

Agenten gesucht.

Metall-Särge

im Preise von 20 Thlr. für Erwachsene empfiehlt die Fabrik von

F. W. Girard,

Kaiserstraße 32a, Berlin.
Telegraphische Auftr. per Eilgut exp.

Wichtig für Raucher!

Als etwas außerordentliches Schönes und Preiswerthes empfehle ich: echte importirte Cuba-Land-Cigarren pr. Mille 24 Rt.

Ferner empfehle zu enorm billigen Preisen:

echt importirte Principe de Gales flor	pr. mille 60 Rt.
„ „ La Intimidad Prevas	pr. mille 50 „
La flor de Ynes, Habanna Regalia	pr. mille 32 „
unsortirte Habanna	„ 20 „
La Patria	„ 15 „

Proben von 100 Stck. an. Preiscourante gratis und franco Beträge per Nachnahme oder Einsendung.

Oscar Lechla,

Cigarrenfabrik u. Import,
(2821) Dresden, Seestraße 20, 1 Etage.

Um **Ratten und Mäuse,** selbst wenn solche massenhaft vorhanden sind, sofort spurlos zu vertilgen, so offerire ich noch meine giftfreien Präparate in Schachteln zum Preise von 15 Sgr., welche den in dieser Beziehung so oft und derb getriebenen Prellereien ezt nunmehr „für immer" ein gewisses Ziel setzen.

Doering,
Arkanist und Chemiker in Berlin.

NB. Alleiniges Depot für **Danzig** und Umgegend bei (4632)

Albert Neumann,

Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse

Um **Ratten und Mäuse,** selbst wenn solche massenhaft vorhanden sind, sofort spurlos zu vertilgen, offerirt in Schachteln a 7½ Sgr. Dies Präparat ist giftfrei und wird stets von Erfolg sein.

Alleinige Niederlage für Danzig und Umgegend bei **Richard Lenz**, Jopengasse 20,

(3137) Parfümerie- und Seifen-Handlung.

Gebrannten **Gyps** zu **Gypsdecken** und Stuck offerirt in Centnern und Fässern (1483)

E. R. Krüger, Altst. Graben 7—10.

Rüb- und Leinkuchen

empfehlen **Richd. Dühren & Co.,**
Danzig, Poggenpfuhl No. 79.

Stroh in Miethen

billig zu verkaufen bei (2715)

Meseck in Rauden pr. Pelplin.

Feuerwerk

jeder Gattung für **Wiederverkäufer** empfiehlt in bester Qualität und sendet Preis-Courante franco zu (2846)

J. Blanckenfeldt.
Kunstfeuerwerker in Spandau.

Gekochtes Hammelfleisch aus Australien,

von sehr vorzüglicher Qualität, ist bei allen Spezerei-Händlern und Gewürzkrämern in Zinnen von 6 und 4 Pfund zu bekommen.

NB. 1 Pfd. gekochtes Fleisch gilt 1½ Pfd. frisches Fleisch. Zu bemerken, daß die Etiquette den Namen W. J. Coleman and Co. 13 St. Mary-at-Hill, London, trägt.

Wild-Anzeige in Tilsit.

Beim Schluß der Jagd besteht mein Wild-Lager aus ca. 3000 Hasen und ca. 5000 Paar Hasel-, Birk- und Schnee-Hühner.

Aufträge werden aufs Billigste und Reellste ausgeführt gegen Nachnahme oder Vorausbezahlung. (3099)

Albert Loebell.

Ein Hühnerhund (am liebsten Hündin), aber gut dressirt, wird zu kaufen gesucht.

Dreilinden. **Keiler.**

Auf dem Dominium Czekanowko bei Lautenburg stehen

150 fette Hammel u. Mutterschafe

zum Verkauf. (3100)

Ein älterer Mehlverkäufer, in beiden Landessprachen und der Buchführung vertraut und cautionsfähig, pro anno mit Rt. 60 bis 120 bei freier St., kann sich melden.

Ein zuverlässiger Inspector mit guten Empfehlungen pro anno mit Rt. 100 bis 150 bei freier Station kann sich melden. Nur persönliche Vorstellung wird berücksichtigt. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung unter 3084.

Eine gewandte Directrice

fürs **Putzfach** wird unter günstigen Bedingungen zum 1. März c. gesucht.

Näheres durch

M. Wolffsohn, Graudenz.

Ein gebildeter junger Mann, der Lust hat die Landwirthschaft zu erlernen, wird zum 1. März cr. gesucht.

Näheres durch den Rittergutsbesitzer **Segler** in Saviat bei Dambee. (3076)

Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau Auguste, geb. Engfer, von einem gesunden Mädchen zeige ich hiermit Freunden und Bekannten ergebenst an.

Danzig, den 29. Januar 1870.

F. Hendewerk.

Holz-Auction in Pröbbernau.

Donnerstag, den 3. Februar und **Montag, den 7. Februar** findet im Gasthause des Herrn Wicht in Pröbbernau Auction über Brenn- und Nutzhölzer statt.

(3007) **Magnus Eisenstädt.**

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge u. Posten

in Danzig, vom 3. Januar 1870 ab, nach und von **Berlin, Königsberg u. Neufahrwasser.** Auf Carton gedruckt in Visitenkartenformat. Preis 6 Pf. Vorräthig in der Expedition der Danz. Ztg.

Cap- und Sherry-Wein

in vorzüglicher Qualität offeriren

Robert Knoch & Co.,
Jopengasse 60. (2198)

Böhmische Fasanen,
Haselhühner,
Birkhühner,
Schneehühner,
Frische Schellfische,
Frische Holst. Austern
und sonstige Delicatessen

in der Weinhandlung von

Jos. Fuchs,
Brodbänkengasse 40 und Pfaffengasse 5.

Stangenspargel
Schneidebohnen } in Büchsen
Schotenkerne

empfiehlt sowie andere Conserven und Delicatessen überhaupt die Handlung von

Bernhard Braune.

68er u. 69er Cismé-Rosinen, Avola- u. Palma-Mandeln Succade empfiehlt

Bernhard Braune.

Das

Bier-Verlags-Geschäft

von

Adolph Korb.
6. Gr. Wollwebergasse 6,
offerirt nachstehende Biere:

Wiener Märzen	12 Fl.	1 Thlr.
Kulmbacher	16 „	1 „
Erlanger	16 „	1 „
Bodenbacher	18 „	1 „
Waldschloß	20 „	1 „
Grätzer	25 „	1 „
Königsberger (Wickbolder)	25 „	1 „
Bayerisch (Witt)	30 „	1 „

Die Biere sind von vorzüglicher Qualität und ist besonders das **Grätzer** als **ausgezeichnet flaschenreif** zu empfehlen.

Bestellungen nach **außerhalb** werden in Fachkisten à **50 Flaschen prompt** effectuirt.

Die Conditorei und Kuchenbäckerei
von
Theodor Becker, Wollwebergasse 21,
empfiehlt täglich frische Raderkuchen u. Berliner Pfannkuchen à Dtzd. 5 und 10 Sgr., sowie die beliebten Marzipanstritzel u. Fladen mit Succade und Mandeln.

Ich bitte genau auf meine Firma zu achten Gr. Wollwollwebergasse 21. (3144)

Elegante

Cotillon-Sachen

für diese Saison

Knall-Kopf-Bedeckungen	pro Dtzd.	15 Sgr.
Knall-Thierköpfe	„ „	17 Sgr.
Knall-Spritz-Flacons	„ „	15 Sgr.

Neueste Ball-Orden p. Dtzd. 2 Sgr. b. 3 Thlr.
Nippessachen zu den allerbilligsten Preisen empfiehlt

J. L. Preuss,
Portechaiseng. 3, nahe d. Post.

Altar-Wachs-Lichte

in allen Dimensionen, so wie **Wachs-Tafel-Lichte, Stearin- u. Paraffin-Lichte** in den gangbarsten Packangen empfiehlt billigst

Richard Lenz, Jopengasse 20.

Alte **Seadl.** Cigarren in voller schöner Qualität empfiehlt im Stückverkauf zu Engros-Preisen . . . . pr. Mille 10 Rt., 10 St. 3 Sgr.
Dom.-Brasil-Cigarren pr. Stck. 5 ₰
Habana-Ausschuß-Cigarrrn „ 6 „
Seadl. Cuba-Cigarren 4 Stck. 2 Sgr. 6 ₰
Jara-Cuba Cigarren „ 3 „
Reine Habana im Preise von 40 bis 80 Rt. pr. Mille. **Carl Heidemann,**
(3139) Langgasse 36.

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Die Geschäftsergebnisse dieser Anstalt im Jahre 1869 waren überaus günstiger Art. Durch einen reichen Zugang an neuen Versicherungen (3182 Personen mit 6,620,800 Thlr.), welcher erheblich größer war als in irgend einem der früheren Jahre, ist

die Zahl der Versicherten auf . 35,150 Pers.,
die Versicherungssumme auf . 65,050,000 Thlr.,
der Bankfonds auf etwa . . . 16,300,000 Thlr.

gestiegen.

Bei einer Jahreseinnahme von 3,000,000 Thlr. waren nur 1,340,000 Thlr. für 780 gestorbene Versicherte zu vergüten, welcher Betrag wesentlich hinter der rechnungsmäßigen Erwartung zurückbleibt und den Versicherten eine abermalige hohe Dividende in Aussicht stellt.

In diesem und den nächsten vier Jahren werden nahe an

Drei Millionen Thaler

vorhandene reine Ueberschüsse an die Versicherten vertheilt. Die im Jahre 1870 für das zum Theil von schweren Ereignissen heimgesuchte Versicherungsjahr 1865/66 zur Vertheilung kommende Dividende beträgt **34 Prozent.**

Versicherungen werden vermittelt durch

Albert Fuhrmann in Danzig, Hovsengasse 28
L. F. Timm in Baldenburg.
J. Jacobsohn in Berent.
Rud. Rosteck in Bischofswerder.
Kanzleidirector **Wolff** in Carthaus.
Conrad & König in Christburg.
Brunnenbaumeister **A. Hecht** in Conitz.
Kreisger.-Sekr. **J. A. F. Dau** in Dt. Crone.
Apotheker **A. Döring** in Culm.
Apotheker **R. Naumann** in Dirschau.
Gerh. Dyck in Elbing.
Kreisthierarzt **Bluhm** in Flatow,
Lehrer **Gebler** in Mk. Friedland,
August Metz in Graudenz.
Kreisger.-Bur.-Assist. **Suckau** in Hammerstein.
F. A. Profé in Jastrow.
Büreauvorsteher **L. v. Zatorski** in Loebau.
Apotheker **Moerler** in Marienburg.
Paul. Wagner in Marienwerder.
Lehrer **Bona** in Mewe.
Apotheker **L. Mulert** in Neustadt.
Premierlieut. a. D. **Landien** in Riesenburg.
Rentier **E. Korella** in Rosenberg.
Kreisger.-Kassen-Rendant **Döring** in Schwetz.
Hotelbesitzer **A. Bahte** in Schöneck.
Hotelbesitzer **Rud. Ziecke** in Stargardt,
Forstkassen-Rendant **Herschel** in Strasburg.
Herm. Adolph in Thorn.
J. F. Ruhm in Tiegenhof.
Domainenrentmeister **Brueß** in Tuchel.
Apotheker **A. Hiller** in Zempelburg. (3130)

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu Schwedt a. O.

Den Mitgliedern der Gesellschaft zur Nachricht, daß von den eingezahlten Prämien für das Jahr 1869 eine Prämie von **28** Procent zurückgewährt wird, deren Auszahlung Anfang März d. J. erfolgt.

(3109) **Martiny.**

Neueste Cotillon-Gegenstände, als:

Knall-Bonbons, enthaltend: Kopfbedeckungen, darunter Thierköpfe, à Dutzend 15 Sgr.,
Knall-Bonbons, enthaltend ff. Confect und Parfüm-Flacons,
Knall-Bonbons, enthaltend Ausziehe-Fächer,
Würste, enthaltend Kopfbedeckungen für Herren und Damen,
Medicin-Flaschen, enthaltend Köpfe mit Haaren und Bärten zum Ueberziehen,
Auszieh-Fächer à Stück 4 und 6 Sgr.
Französ. Fächer-Bouquets à Stück 6, 10 und 12½ Sgr.,
empfiehlt in neuestem Genre und zu den billigsten Berliner Fabrikpreisen.

Richard Lenz, Jopengasse No. 20,
(3138) **Parfümerie- und Seifen-Handlung.**

Schwedische Jagdstiefel-Schmiere,

bekanntlich das beste Mittel, jedes Leder **weich, geschmeidig** und **wasserdicht** zu machen, empfiehlt in Büchsen à 5 und 10 Sgr.

(3135) **Richard Lenz, Jopengasse No. 20.**

Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschifffahrt von Bremen nach Newyork, Baltimore, New-Orleans und Havana.

D. **Frankfurt**	Mittwoch	2. Februar	nach	Havana u. New-Orleans	via Havre
D. **Main**	Sonnabend	5. Februar	„	Newyork	„ Southampton
D. **Ohio**	Mittwoch	9. Februar	„	Baltimore	„ Southampton
D. **Union,**	Sonnabend	12. Februar	„	Newyork	„ Southampton
D. **Amerika**	Sonnabend	19. Februar	„	Newyork	„ Southampton
D. **Weser**	Sonnabend	26. Februar	„	Newyork	„ Southampton
D. **Hannover**	Mittwoch	22. März	„	Havana u. New-Orleans	via Havre
D. **Bremen**	Mittwoch	2. März	„	Newyork	via Havre
D. **Deutschland**	Sonnabend	5. März	„	Newyork	„ Southampton
D. **Berlin**	Mittwoch	9. März	„	Baltimore	„ Southampton
D. **Herrmann**	Donnerstag	10. März	„	Newyork direct	
D. **Rhein**	Sonnabend	12. März	„	Newyork	via Southampton
D. **Hansa**	Mittwoch	16. März	„	Newyork	„ Havre
D. **Donau**	Sonnabend	19. März	„	Newyork	„ Southampton

Passage-Preise nach Newyork: Erste Cajüte **165** Thaler, zweite Cajüte **100** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Preuß. Courant.
Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte **135** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Pr. Crt.
Passage-Preise nach New-Orleans und Havana: Cajüte **180** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Preuß Courant.
Fracht nach Newyork und Baltimore: Lstr. 2 mit 15 % Primage p. 40 Cbf. Bremer Maße. Ordinaire Güter nach Uebereinkunft.
Fracht nach New-Orleans und Havana: £ 2. 10 s. mit 15 % Primage per 40 Cubikfuß.
Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier Expedienten in **Bremen** und deren inländische Agenten, sowie (4587)

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.
H. Peters, Director. **Hirschfeld,** Procurant.

Directe Contrakte für vorstehende Dampfer des Norddeutschen Lloyd schließt ab, sowie nähere Auskunft ertheilt

F. Rodeck,
concessionirter Schiffsagent in **Danzig,**
Breitgasse No. 3, dicht am Holzmarkt.

Steinkohlen.

Empfing wieder neue

Maschinenkohlen von ganz **besonders schöner Qualität,**
beste doppelt gesiebte **grobe Grimsby-Nußkohlen** zur Rostfeuerung.
prima **Schmiede-Nußkohlen,**
schwere **Gießerei-Coke,**
und empfehle solche franco **Bahnhof Neufahrwasser** zu den billigsten Preisen.

Th. Barg,
Neufahrwasser und Danzig,
(2274) Hopfengasse 35.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich nach langjährigen Erfolgen der **Specialarzt** für Epilepsie Dr. med. **Cronfeld in Berlin,** Johannisstraße 5.

Düngergyps,

fein gemahlen und trocken, ist jederzeit vorräthig bei **A. Preuß jun.** in Dirschau.

Eine perf. Köch. f. Gut, m. g. Attest., d. auch bei. ist, als Wirth. e. St. z. bekleid., empf.
(3095) **J. Hardegen,** Goldschmiedeg. 7.

Eine ganz zuv. Landw. m. schön. Zeugn. u. recht anst. empf. **J. Hardegen,** Goldschmg. 7

Eine tüchtige jüdische

Köchin

kann unter guten Bedingungen von sofort bei mir eintreten.

Rabbiner **Dr. Rosenstein**
(3106) in Graudenz.

Ein gebildetes junges Mädchen aus anständiger Familie, das im Stande ist, Kindern den ersten Unterricht zu ertheilen und der Hausfrau in der Wirthschaft behilflich sein kann, wird gesucht. Anmeldungen werden entgegengenommen Danzig, Jopengasse No. 19, 1 Treppe hoch.

Ein **tüchtiger, feingebildeter Buchhalter sucht Stellung.** Adressen unter 3060 in der Expedition dieser Zeitung.

Ein junger Mann mit schöner Handschrift, mit Correspondenz und Buchführung vertraut, gegenwärtig in Condition, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen, anderweitiges Engagement per 1. April c. auf einem Comtoir.

Gefällige Adressen unter No. 3044 in der Expedition d. Ztg. abzugeben.

Ein Kaffeehaus nebst Restaur., gr. Gart., herrsch. Wohnung, w. f. e. Reihe v. Jahr. vortheilh. betr., ist Umst. h. z. vrk. Breitg. 61, 3 Tr. hoch.

Ein Material- und Schank-Geschäft wird von sogleich zu pachten gesucht.

Gefällige Offerten bittet man unter No. 3034 in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Eine Wohnung

auf der Rechtstadt mit großer Stube u. Cabinet, oder 2 kleinen Stuben und Cabinet, wird zum 1. April zu miethen gesucht. Adr. mit Angabe des Preises werden unter C. R. in der Expedition dieser Ztg. entgegengenommen.

Das Haus Steindamm No. 17, enthaltend 7 Zimmer nebst allen Bequemlichkeiten, ist billig zu vermiethen. Näheres daselbst No. 19 oder No. 25. (2947)

Tüchtige Kesselschmiede und Schlosser

finden gegen guten Lohn dauernde Arbeit. Wo, sagt die Expedition dieser Zeitung unter 2875.

Ein junger Mann aus anständiger Familie findet zum 1. April d. J. eine Stellung unter spezieller Anleitung des Besitzers. Pension 120 Thlr.

Näheres unter No. 2367 in der Expedition dieser Zeitung.

Zum 1. April cr. suche ich eine Wohnung, bestehend aus 2 oder 3 Zimmern, Küche und Zubehör. Adr. bitte in meiner Wohnung, Kl. Mühlengasse 7—9, abzugeben.

Gallert,
(3145) Ober-Post Commissarius.

Nur noch kurze Zeit.
Saal-Etage Langenmarkt No. 12:

Meisel's großes Museum

täglich geöffnet.
Sehenswerth.
The sleeping beauty.
Entree nur 2½ Sgr. von heute ab.
(3090) **S. Meisel.**

Wasserleitung und Canalisation.

Es ist hier noch vielfach die irrthümliche Meinung verbreitet, daß der Magistrat die Ertheilung von Vorschüssen an Hausbesitzer Behufs Einrichtung der Canalisirung in ihren Grundstücken davon abhängig mache, daß diese Arbeiten durch die Herren **Aird** ausgeführt werden, somit also die Kosten aus der Kämmereikasse nicht vorschußweise gezahlt würden, wenn ein anderer Unternehmer vom Antragsteller engagirt werde. Diese irrige Ansicht wirt für sämmtliche hiesige Privatunternehmer sehr nachtheilig, deshalb erinnert der Unterzeichnete an die betr. Beschlüsse der Stadtverordneten-Versammlung, die bei Berathung des Ortsstatuts am 1. und 5 October pr. über diesen Punkt gefaßt wurden. Am 1. Oct. wurde bei Berathung des § 20 beschlossen, daß der Magistrat die betr. Arbeiten **durch den vom Antragsteller zu bezeichnenden Bauunternehmer** ausführen lasse. In Folge dieses Beschlusses wurde in der Schlußberathung am 5. Oct das betr. Alinea in dem § 20, das im Statutentwurf die Bestimmung über den ausführenden Unternehmer dem Magistrat anheimstellte, ganz gestrichen und in Alinea 3 dess. § nur hinzugefügt, daß der Antragsteller seinem Antrage einen **Anschlag** beizulegen habe, welchen der Grundstücksbesitzer ganz nach Belieben von irgend einem Unternehmer anfertigen und ausführen lassen kann. Diesen Beschluß hat auch der Magistrat acceptirt und daran **wird** nichts mehr geändert. Die noch zwischen der K. Regierung und dem Magistrat schwebenden Verhandlungen über das Ortsstatut, welche die Publikation desselben bis jetzt verzögert haben, betreffen andere darin enthaltene Punkte, die mit dieser erwähnten Bestimmung nichts zu thun haben. **Die Herren Hausbesitzer haben vollständig freie Wahl unter sämmtlichen hiesigen Unternehmern** und werden Seitens des Magistrats, wenn die Vorschußfrage erst geregelt ist, keinerlei Schwierigkeiten bei der Entnahme von Vorschuß erfahren.

H. Teubner, Ketterhagergasse 4,
Unternehmer für Wasserleitung u. Canalisation.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig